

Das Nationale Bildungspanel als neue Datenbasis für die Kindheits- und Jugendforschung

Blossfeld, Hans-Peter; Maurice, Jutta von; Roßbach, Hans-Günther; Weinert, Sabine; Schneider, Thorsten

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Blossfeld, H.-P., Maurice, J. v., Roßbach, H.-G., Weinert, S., & Schneider, T. (2009). Das Nationale Bildungspanel als neue Datenbasis für die Kindheits- und Jugendforschung. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 4(4), 563-568. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-335127>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Das Nationale Bildungspanel als neue Datenbasis für die Kindheits- und Jugendforschung

*Hans-Peter Blossfeld, Jutta von Maurice,
Hans-Günther Roßbach, Sabine Weinert &
Thorsten Schneider*

In modernen Wissensgesellschaften ist *Bildung* die zentrale Voraussetzung sowohl für demokratische Teilhabe als auch für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand. Eine sich zunehmend rascher wandelnde, globalisierte Welt erfordert die Bewältigung neuer Anforderungen im privaten Leben und in der Berufs- und Arbeitswelt. Um mehr über den Bildungserwerb und seine Folgen für individuelle Lebensverläufe zu erfahren, um zentrale Bildungsprozesse und -verläufe über die gesamte Lebensspanne zu beschreiben und zu analysieren, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Aufbau eines für die Bundesrepublik Deutschland repräsentativen, die Lebensspanne umfassenden Bildungspanels initiiert und dessen Finanzierung übernommen. Die Leitlinien dieser Studie beziehen sich auf Fragen, wie sich Kompetenzen im Lebenslauf entfalten, wie Kompetenzen Entscheidungsprozesse an verschiedenen kritischen Übergängen der Bildungskarriere beeinflussen (und umgekehrt), wie und in welchem Umfang Kompetenzen von Lerngelegenheiten in der Familie, der Gleichaltrigengruppe und der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in Kindergarten, Schule, Hochschule und Berufsausbildung sowie Weiterbildung beeinflusst werden. Es ist auch zu klären, welche Kompetenzen für das Erreichen von Bildungsabschlüssen, welche für lebenslanges Lernen und welche für ein erfolgreiches individuelles und gesellschaftliches Leben maßgeblich sind. Dazu ist es notwendig, dass Kompetenzentwicklungen im Kindergarten und im allgemein bildenden Schulsystem, aber auch in der beruflichen Ausbildung, im Studium und nach Verlassen des Bildungssystems berücksichtigt werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens hat sich unter der Leitung von *Hans-Peter Blossfeld* ein Konsortium gebildet, um im Verbund namhafter Forschungseinrichtungen und Forscherpersönlichkeiten aus dem gesamten Bundesgebiet eine solche Längsschnittstudie unter dem Namen „National Educational Panel Study“ (NEPS) zu etablieren. Die Etablierung einer solchen Studie und die Erforschung zentraler bildungswissenschaftlicher Fragestellungen können dabei nur durch *Integration theoretischer und methodischer Ansätze unterschiedlicher Disziplinen* (Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie, Entwicklungspsycho-



Hans-Peter Blossfeld



Jutta von Maurice



Hans-Günther
Roßbach



Sabine Weinert



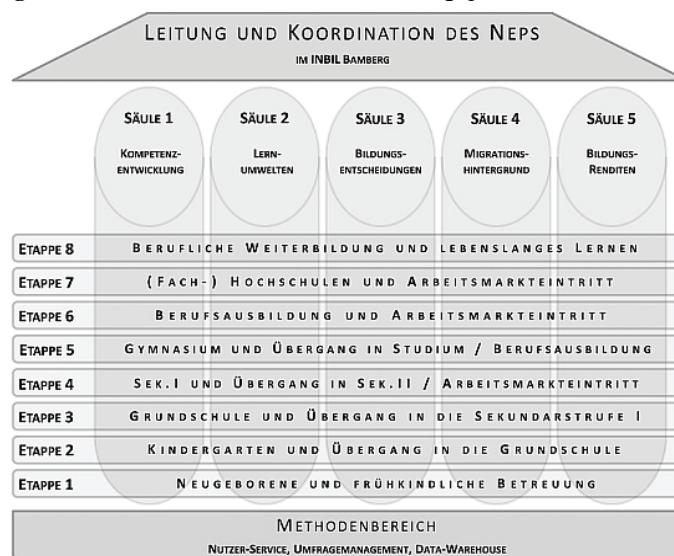
Thorsten Schneider

logie, Bildungssoziologie, Bildungsökonomie, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Armutsforschung, Kindheits- und Jugendforschung, Familienforschung, Geschlechterforschung, Migrationsforschung, Demografie, Kulturforschung, Umfrageforschung sowie Diagnostik und Testtheorie) erfolgen.

1 Säulen und Etappen

Im Rahmen des Nationalen Bildungspanels stehen fünf miteinander verbundene Dimensionen im Vordergrund, die im Folgenden als ‚Säulen‘ bezeichnet werden: *Entwicklung von Kompetenzen im Lebenslauf, Bildungsprozesse in lebenslaufspezifischen Lernumwelten, soziale Ungleichheit und Bildungsentscheidungen, Bildungsprozesse von Personen mit Migrationshintergrund und Renditen von Bildung*. Diese fünf Säulen stellen die zentralen Stützpfeiler des Nationalen Bildungspanels dar. Die inhaltlichen Schwerpunkte der fünf Säulen werden über die Lebensspanne hinweg verfolgt und für die einzelnen Lebensphasen durch spezifische Themenblöcke gezielt ergänzt. Die Lebensspanne wird dabei im Nationalen Bildungspanel in acht *Bildungsetappen* unterteilt, die von Neugeborenen und der frühkindlichen Betreuung bis hin zur beruflichen Weiterbildung und Prozessen des lebenslangen Lernens reichen. Kindheit und Jugend – als besonders intensive Entwicklungs- und Bildungsphasen – werden dabei im Nationalen Bildungspanel in mehreren Etappen beleuchtet, die sich vor allem an den zentralen Übergängen zwischen verschiedenen Bildungssystemen orientieren. Zusammen mit dem Leitungs- und Koordinationsbereich sowie dem Methodenbereich ergibt sich die in Abbildung 1 skizzierte Grundstruktur des Nationalen Bildungspanels.

Abbildung 1: Struktur des Nationalen Bildungspanels



2 Bildung und Kompetenzentwicklung: Ein lebenslanger Prozess

Eine besondere Herausforderung der National Educational Panel Study (NEPS) stellt die Messung von unterschiedlichen Kompetenzbereichen über die Lebensspanne dar. Dem Erwerb und der Bedeutung von Kompetenzen, verstanden als funktionale, durch Bildung beeinflussbare bereichs- und anforderungsspezifische (kognitive) Leistungsdispositionen, wie sie etwa die Lesekompetenz darstellt, werden in der gesellschaftlichen Diskussion – insbesondere seit der PISA-Studie – breite Beachtung geschenkt. Dennoch wissen wir vergleichsweise wenig darüber, wie sich entsprechende Kompetenzen über die Lebensspanne hinweg verändern und welche Bedeutung ihnen für verschiedene Bildungswege und Lebensverläufe zukommt.

Im Nationalen Bildungspanel wird erstmalig von verschiedenen Teams von Forschern der Versuch unternommen, bildungsetappen-übergreifende Kompetenzen des Hörverstehens und Lesens sowie mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen, deren Bedeutung in vielen querschnittlichen – insbesondere auch international vergleichenden Studien – betont wird, kohärent über die Lebensspanne zu erfassen, um die Entwicklung in diesen Kompetenzbereichen und ihre Bedeutung sowohl im Schulalter und für die Schullaufbahn als auch jenseits der Schule und für berufliche Werdegänge abschätzen zu können. Die zugrunde gelegten Kompetenzmodelle sind dabei nicht schulfachbezogen, sondern auf verschiedene und vielfältig relevante Zusammenhänge ausgerichtet.

Kompetenzen im Umgang mit Informationstechnologien, sozialen Kompetenzen und Metakompetenzen der Selbstregulation werden darüber hinaus besondere Beachtung geschenkt, wie auch gezielt ausgewählten etappen-spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z.B. schul- bzw. curriculumsnahen Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch allgemeinen Grundfähigkeiten im Sinne des Konzepts der fluiden Intelligenz.

3 Vielfalt von Bildungs- und Lerngelegenheiten

Bildungsprozesse finden nicht nur in den formalen Institutionen Kindergarten, allgemein- und berufsbildende Schulen, Universität, Betrieben und Weiterbildungsinstitutionen statt, die ein Individuum in der Regel nacheinander im Verlauf seines Lebens besucht. Noch komplexer wird das Bild, wenn z.B. selbstorganisierte Lernprozesse, Musikschulen, Volkshochschulen oder die Familie als häusliches Lernumfeld berücksichtigt werden. Das Bildungspanel geht – auch wenn die institutionellen Bildungsgelegenheiten von zentralem Interesse sind – deutlich über eine enge Konzeptualisierung hinaus und betrachtet in jeder Bildungsetappe auch systematisch non-formale Bildungsangebote wie z.B. Musikschulen, Familienbildungsstätten oder Volkshochschulen sowie informelle Bildungsangebote wie z.B. explizites Lernen in der Familie (also die Familie als Ort von Bildungsgelegenheiten), selbstgesteuertes Lernen mit Lernmaterialien

und Medien, selbstorganisierte Lerngruppen. In all diesen Fällen sind dies in der Regel bewusst hergestellte Bildungsangebote und das Lernen des Individuums ist weitgehend absichtsvoll und intentional. Daneben gibt es auch eher beiläufige, inzidentielle Lernprozesse, z.B. im Rahmen von Peer-Beziehungen, Vereinstätigkeit oder Übernahme eines Ehrenamts, die bildungsbiografisch hohe Bedeutsamkeit erlangen können. Diese werden ebenfalls mit erfasst, allerdings wird dies nur in Grundzügen und soweit sie dem Individuum als signifikante Lernerfahrung zugänglich sind möglich sein.

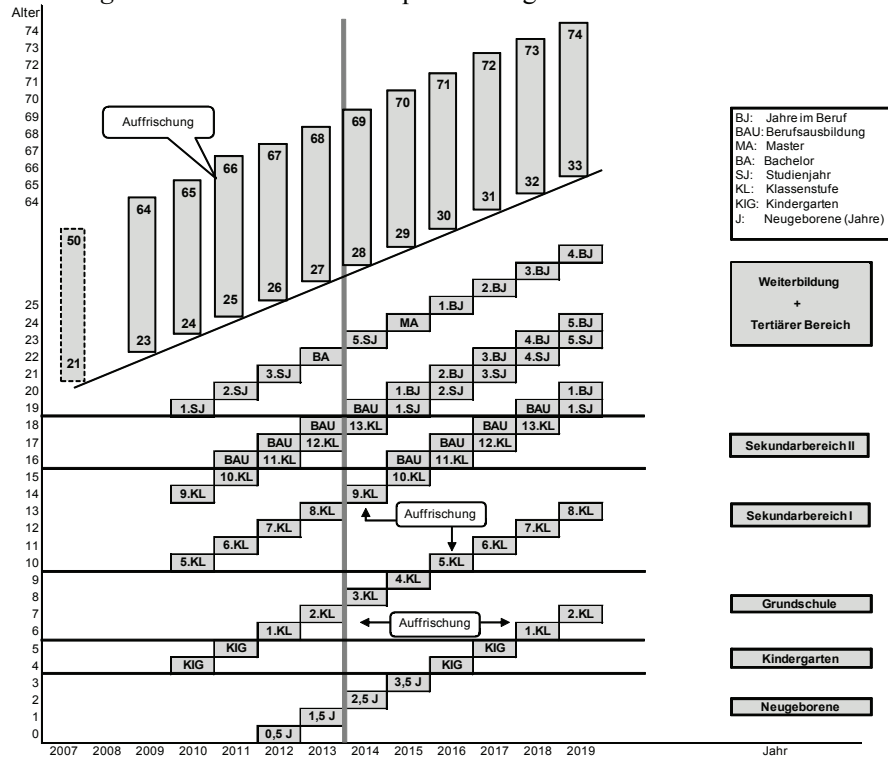
Neben diesen Bildungsgelegenheiten in den verschiedenen Lebensphasen selbst richten wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die Übergänge zwischen Lernumwelten im Lebensverlauf. Dabei beschränken wir uns auf die zumeist strukturierten und an spezifische Bildungsabschnitte gebundenen Übergänge zwischen den formalen Umwelten (Eintritt in den Kindergarten, Einschulung, Schulwahl, Ausbildungswahl, Studienwahl, Berufswahl).

Im Bildungspanel werden zum einen Quantitäten der verschiedenen Bildungsgelegenheiten, die sich einem Individuum im Laufe seines Lebens bieten, erfasst (Vorhandensein/Nicht-Vorhandensein einzelner Bildungsgelegenheiten; Nutzungshäufigkeit, -dauer und -intensität). Zum anderen werden – soweit möglich – auch Qualitäten der Bildungsgelegenheiten und Bildungsangebote erhoben. Dabei handelt es sich um Aspekte der Strukturierung, Unterstützung und Herausforderung/Aktivierung in den Bildungsgelegenheiten. Dieser Grundkonzeption von Bildungsqualität werden in den einzelnen Lernumwelten und den dort angesiedelten Bildungsgelegenheiten jeweils spezifische Indikatoren in unterschiedlicher Tiefe zugeordnet, die aber immer auf diese Rahmenkonzeption bezogen werden sollen.

4 Multi-Kohorten-Sequenz-Design

Die Erhebungen im Nationalen Bildungspanel folgen einem Multi-Kohorten-Sequenz-Design. Es werden mehrere Startstichproben gezogen, die sich sowohl an den Übergängen im Bildungssystem als auch an den Übergängen zwischen Bildungssystem und Arbeitsmarkt orientieren. Die repräsentativen Ausgangsstichproben bestehen aus Neugeborenen, 4-jährigen Kindergartenkindern, Fünftklässlern, Neuntklässlern, Studienanfängern und 23- bis 64-jährigen Erwachsenen. Alle diese Personengruppen werden über ihren individuellen Lebens- und Bildungsweg hinweg begleitet.

Abbildung 2: Multi-Kohorten-Sequenz-Design



Die Erhebungen der Erwachsenenkohorte beginnen bereits 2009, die Erhebungen in den Kohorten Studium, Schule (Klasse 5 und Klasse 9) und Kindergarten 2010 und die Erhebungen in der Startkohorte Neugeborener 2012. Das eingesetzte Erhebungsinstrumentarium orientiert sich eng an der jeweiligen Altersspanne und umfasst Befragungen der Zielperson (ab Schulalter), Befragungen der Eltern und des pädagogischen Fachpersonals (nur bei jüngeren Kohorten) und insbesondere umfangreiche Testungen der Zielpersonen in unterschiedlichsten Kompetenzbereichen. Hervorzuheben ist, dass alle Zielpersonen – in Anbetracht der Verschiedenartigkeit unterschiedlicher Lebens- und Bildungswege – auch bei Verlassen der ursprünglich besuchten Lernumwelt (z.B. Kindergarten oder Schule) individuell nachverfolgt werden. Um historische Veränderungen bei der Absolvierung der Schnittstellen dokumentieren und analysieren zu können (z.B. Übergänge in die Ausbildung in Abhängigkeit vom Lehrstellenangebot, Auswirkungen von Bildungsreformen), sollen in späteren Jahren neue Startstichproben gezogen werden (Kohortensukzession).

5 Datenbereitstellung für die Wissenschaft

Die erhobenen Daten werden zeitnah einer strengen Qualitätskontrolle unterliegen und nutzerfreundlich aufbereitet und dokumentiert. Danach erhalten Forscher/innen aus dem In- und Ausland – unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen – die Möglichkeit zur Analyse dieser Daten, um eine möglichst hohe Ausschöpfung des Datenmaterials und somit möglichst große Fortschritte in der Bildungsforschung zu erzielen.

Das Nationale Bildungspanel wird damit nicht nur innovative Impulse für die Grundlagenforschung liefern, sondern auch zentrale Informationen für politische Entscheidungsträger bereitstellen. Das Panel wird insbesondere eine zusätzliche wichtige Datengrundlage für die nationale Bildungsberichterstattung liefern und die Bereiche „Bildung im Lebenslauf“ und „Lebenslanges Lernen“ sowie die Befundlage zu Entwicklungsprozessen und -verläufen stärken. Mittelfristig wird es auch möglich sein, politische Reformmaßnahmen und ihre Auswirkungen z.B. auf den Kompetenzerwerb oder die Chancengleichheit im Bildungssystem zu untersuchen. Insgesamt ist zu erwarten, dass mit der Etablierung des Nationalen Bildungspanels die Rahmenbedingungen für die empirische Bildungsforschung in Deutschland entscheidend verbessert, eine evidenzbasierte Politikberatung ermöglicht, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses maßgeblich unterstützt und die internationale Sichtbarkeit der deutschen Bildungsforschung deutlich gefördert werden.

Kontakt

Nationales Bildungspanel
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
96045 Bamberg
Tel.: 0951/863-3404
E-Mail: contact.neps@uni-bamberg.de
Internet: <http://www.bildungspanel.de>